

Sie unterstützt mit Kaffee Bauern in Nepal

Melanie Kreuzer stammt aus Dietikon und realisiert Hilfsprojekte in Nepal. Ein Teil der Kaffeebohnen wird bei Caffè Ferrari geröstet.

Virginia Kamm

«Alaya» bedeutet auf Sanskrit «Zuhause», sagt Melanie Kreuzer. «Ich wusste schon früh, dass ich mein Kind oder mein Geschäft einmal so nennen möchte.» Diesen Wunsch hat sich die 42-Jährige, die in Dietikon aufgewachsen ist, erfüllt: Seit 2017 verkauft sie unter dem Namen Alaya nepalesischen Kaffee in der Schweiz. Ein Teil davon wird seit einem Jahr bei Caffè Ferrari in Dietikon unentgeltlich geröstet. Der Alaya-Kaffee ist eines von vielen Projekten des Vereins Sambhav Nepal (Schweiz), den sie 2015 nach dem grossen Erdbeben in Nepal gegründet hat.

Kreuzers Liebe für Nepal entflammte 2007, als sie anlässlich einer Bergsteigerexpedition erstmals ins Land reiste. Dort lernte sie den Organisator der Expedition, Prem Khatry, kennen, der aus dem ländlichen Gorkha-Distrikt an der tibetischen Grenze stammt. «Er selber hatte das seltene Glück gehabt, eine Schule besuchen zu können», sagt sie. «Sein Ziel war es, dies den Kindern aus seiner Heimatregion mit dem Geld von seinen Trekkingtouren ebenfalls zu ermöglichen.» Um ihn dabei zu unterstützen, empfahl sie seine Trekkingtouren fortan weiter und reiste selber jedes Jahr nach Nepal. Gemeinsam konnten sie mit dem Geld das Dach einer Schule renovieren, WC-Anlagen errichten und Lehrerfortbildungen durchführen.

Benefizianlass brachte 10 000 Franken ein

Nach dem Erdbeben im April 2015 stellte Kreuzer, die auch Yogalehrerin ist, einen Benefizianlass mit Yogaunterricht, nepalesischem Essen und einem Flohmarkt in Zürich Wollishofen auf die Beine. «Dabei kamen 10 000 Franken für den Wiederaufbau von Häusern zusammen», sagt sie. Um das Geld auf ein Konto einzahlen zu können, gründete die ausgebildete Kauffrau, die ICT-Management stu-



Melanie Kreuzer verkauft unter dem Namen Alaya acht Sorten nepalesischen Kaffee in der Schweiz.

Bild: Valentin Hehli

diert hat, den Verein Sambhav Nepal (Schweiz). Den Namen, der «Es ist möglich» bedeutet, hat Prem Khatry kreiert, der vor Ort auch eine offizielle Non-Profit-Organisation gegründet hat. Die Zusammenarbeit mit ihm besteht bis heute: Sie sammelt in der Schweiz Geld, und er setzt die Projekte mithilfe der Mitarbeiter seines Trekkingunternehmens um.

«Die Idee des eigenen Kaffees ist mir vor Ort in einer Zeltnacht gekommen, als ich darüber nachdachte, wie wir auf einem zusätzlichen Weg Geld für den Wiederaufbau der Häuser einnehmen könnten», erzählt

Kreuzer. Am nächsten Tag habe sie den lokalen Bauern angeboten, ihnen beim Biokaffeeanbau zu helfen und die Bohnen abzunehmen, diese in der Schweiz zu rösten und zu verarbeiten und sie mehr als fair zu entlohnen. «Fast der ganze Erlös des Alaya-Kaffees kommt bei den Bauern in Nepal an», sagt sie. Mittlerweile gibt es den Kaffee in acht verschiedenen Sorten, wobei sechs als Bohnen und zwei als Kapseln verkauft werden. «2021 habe ich 2,2 Tonnen Bohnen in die Schweiz importiert», sagt sie. Um die Bauern besser entlohnen zu können, übernimmt sie den Import selbst.

Die beiden Kapselsorten sowie die zwei Bohnenkaffeesorten Manbu und Ratmate werden bei Caffè Ferrari geröstet. «Ich bin in der Nähe aufgewachsen und habe früher immer gerochen, wenn geröstet wurde», erzählt Kreuzer, die mittlerweile in Zürich Witikon wohnt. So habe sie bei Caffè Ferrari angerufen und erfahren, dass die Rösterei schon lange auf der Suche nach einer nachhaltigen Bohne gewesen sei. «Es war die Idee von Geschäftsführer Mike Schärer, auch Kaffee kapseln anzubieten», sagt sie. Heute werden die gerösteten Bohnen in Baden zu kompostierbaren Kapseln ver-

arbeitet. Die Alaya-Kaffees sind im Webshop des Vereins, im Jelmoli, im Bachsermätt und im Zürcher Restaurant Naanu erhältlich. Zwei Bohnensorten röstet Kreuzer eigenhändig im Jelmoli-Food-Market. Im Webshop findet man auch nepalesische Kaschmirprodukte, Klangschalen und Gewürze, deren Verkaufserlös für die Projekte genutzt wird.

Das Ziel der Projekte von Sambhav Nepal (Schweiz) ist, dass sie nach Abschluss auch ohne die Hilfe des Vereins funktionieren können. Im Rahmen des Projekts 108 Häuser hat der Verein im Gorkha-Distrikt bis

her 42 zerstörte Häuser wieder aufgebaut, 32 weitere sind bereits finanziert. 108 sei in Nepal eine Glückszahl, weshalb 108 Häuser das Ziel seien, sagt Kreuzer. Eine umweltfreundliche Maschine, die Ziegelsteine presst statt brennt, soll zu besserer Isolierung und besserem Halt verhelfen. «Die Maschine gehört mittlerweile einem Frauenkomitee und bietet den Bergleuten, die die Ziegelsteine herstellen, Arbeit und ein Einkommen», sagt sie.

Eigene Fabrik könnte Realität werden

Die wichtigsten Themen des Vereins, der rund 40 Mitglieder zählt und 2021 knapp 700 000 Franken eingenommen hat, sind Bildung, Berufschancen und Gesundheit. So wurde eine Schulunterkunft gebaut, um mehr Jugendlichen den Sekundarschulbesuch zu ermöglichen. Begabten Schülerinnen und Schülern wird eine höhere Ausbildung zur Pflegefachperson ermöglicht. Sechs angeschaffte Offroad-Ambulanzautos sorgen in abgelegenen Bergdörfern für einen Zugang zur Gesundheitsversorgung. Mit den Spenden wurden bereits Trainingsanzüge, Schuhe, Mützen, Rucksäcke und Notizbücher für die Kinder des ganzen Gorkha-Distrikts finanziert. Im Rahmen des Projekts Safe Moondays erhalten Mädchen zudem ein Paket mit Stoffbinden und anderen Hygieneprodukten. «Das kommt so gut an, dass wir uns überlegen, eine eigene Fabrik zu eröffnen», sagt Kreuzer.

Auch 2022 steht einiges auf dem Vereinsprogramm: Im März ist ein Kaffeekurs mit Kaffeesommelier Willy Zemp geplant, im Juni soll ein weiterer Benefizianlass in Wollishofen stattfinden, und im September steht der Witiker Dorfmarkt auf dem Programm. Im November hofft Kreuzer zudem, gemeinsam mit interessierten Spendern nach Nepal reisen zu können.

ANZEIGE



In den Stadtrat

bisher

Roger Bachmann
auch als Stadtpräsident



**Gradlinig.
Engagiert.
Für Dietikon**

Mirjam Peter



www.svp-dietikon.ch